



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XXXI. Wunderzeichen/ welche der H. Franciscus de Paula durch
außtheilung der geweyhten Kertzen gewürcket hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Wunderzeichen / welche der heilige Franciscus de Paula durch Auftheilung der geweyhnten Kerzen gewürckt hat.

Das ein vnd dreyßigste Capittel.

S Er heilige Franciscus de Paula hätte diesen Gebrauch / daß je mehr er von Gott erhöhet / je tieffer er sich vor ihm gedemüthiget / also daß er auch nicht gewolt / daß man die Verleyhung der Gesundheit / die Heylung der Schäden vnd Gebrechen / die Ertheilung der Sprache den Stummen / vnd das Gesicht den Blinden / ic. Sodie Göttliche Barmhertzigkeit durch seine Heiligkeit vnd vnaussprechliche gegen Gott tragende Lieb / willfälliger Weise ertheilt: Seinen Verdiensten im geringsten zuschreiben sollte. Dahero er sich zu Beschönung der Miracul officium maht der Kräuter / Blumen / Wurzen / Brodts / Obst vnd dergleichen gebraucht: Die doch nach Aussag der Aerzt gemeiniglich wenig / oder nichts darbey thun können: Ja wol auch zuweilen das Widerspiel / vnd die Kranckheit an statt der Gesundheit hätte verursachen mögen. Sonderlich aber hat er sich eines Geschancks zum öfftern gepflogen / durch welches fürnemblich Gott der Allmächtige grosse Gnaden verlyhen denen so es mit Andacht empsangen vnd gebraucht haben / solches seyn gewesen geweyhte Kerzen / die er hohen vnd niedern Standts Personen ertheilet vnd gegeben: Zu dessen Gedächtnuß dann biß dato an seinem heiligen Festtag / in seines Ordens Kirchen Jährlich Kerzen geweyhet / vnd dem andächtigen Volk aufgetheilet werden.

Den Ursprung diser Andacht betreffend / ist kürzlich zu merken / daß als Pabst Sixtus der Vierdte den heiligen Franciscum wegen seiner grossen Verdiensten vnd Gottseligen Wandels begehrete zum Priesterthumb zuerheben / die grosse Demuth aber des heiligen Manns in solches nicht verwilligen wolte / verlyhe ihm gemeldte Päßliche Heiligkeit die Gnad vnd Erlaubnuß / Brodt / Rosenskrantz /

kränk/ Kerzen vnd dergleichen Sachen zuweyhen. Auß welchen allen gemeldten Stücken er sich der geweyhten Kerzen zum meisten zu Hülf vnd Trost der betrübten Menschen gebraucht hat/ wie folgends Wunderzeichen kürzlich bezeugen.

Fig. 63.

Anno 1481. Als der Neapolitanische König Ferdinandus die Stadt Hydruntum den Türcken wider abzunehmen Volck auffgemahnt/ ist Graf Nicolaus von Arena mit seiner Reuterey dem heiligen Mann gen Paterno zugezogen/ den Segen von ihm abzuholen/ Franciscus spricht ihm zu/ macht ihm ein gutes Herz/ vertröstet ihn gewisses Siegs/ begabt ihn vnd seine Reifige mit geweyhten Kerzen/ welche sie ehrerbietig empfangen/ einen außgenommen/ der es als ein aberglaubiges Kinderspiel verachtet/ sagte/ ein Soldat müste mit dem Degen/ nicht mit der Kerzen fechten: Disen hat Franciscus gewarnet/ es werde ihm sein Gespötte theurgnug kommen/ wiedann auch geschehen. Der Graf beläget die Stadt/ hat sich bey allen Scharmühen vnd Gefahren finden lassen/ aber vnter so vilen feindlichen Wehren vnd fliegenden Pfeilen nicht einen Mann verlohren; Allein der freche Spottvogel hat seinen vnzeitigen/ vnd gottlosen Vossen mit der Haut bezahlt/ vnd ist all dort erschlagen worden.

Auß der Reifigen Paternum von Paula/ so er mit zweyen heiliger Religiosen verrichtet/ hat sich der heilige Mann mit Kühnspännenn/ so man selbiger Orthen für Windlichter gebraucht/ versehen/ weil die Sonn zu Gnaden gehen wolte: Als er gen Casal kommen/ wirdt er angesprochen einem gebährenden Weib/ so drey Täg in Kindtsnöthen gelegen/ zu Hülf zu kommen. Der heilige Mann schickt ihr ein weisse Wachskerzen/ befielt solche anzuzünden auff der Frauen Haupt zusetzen/ dardurch sie vnzweifflich genesen werde. Wie dann auch geschehen/ mit grosser Verwunderung/ daß ein so grosse Gnad auß der Kerzen solle herrühren; wie nicht weniger seinen Geferdten seltsamb fürkommen/ woher er so gähling dise Kerzen hätte genommen; weil ihnen wol bewust/ daß er nichts/ als die Kühnspän bey sich hätte: Darauß sie nothwendig

dig geschlossen / daß er den übrigen Theil seines Spans in ein Kerzen verehrt habe: Welches ihm nicht ungewohnt / wie in dem Caspittel / so vonden Gnaden-Reichen Göttlicher Fürsichtigkeit gegen ihm handelt / weitläuffiger zusehen.

Dieses Miracul hat auch dem folgenden Gelegenheit geben.

Petrus Barbe Notarius der Stadt Paula hat ihm ein Gerechtfigkeit Thunnen zusehen / aber mit schlechtem Gewinn erkauffet. Vil Zug seynd läer abgangen / vnd liesse sich auch ins künfftig nichts sonders hoffen. Obgemeldter Antonius macht ihm ein Herr / rathet ihm dieses Unglück dem heiligen Francisco zubeschlen: Er bietet sich auch für einen Unterhandler an: Der heilige Mann reiset ihm ein Kerzen dar / mit deren er dem Notario Glück vnd Segen bringen solle: Diser nimmts mit Andacht in das Schiff / thut einen so reichen Zug / daß die Netze brechen möchten. Ist also eben das mit deß H. Manns Kerzen geschehen / was mit dem Wort Christi bey deß H. Petri Fischerey aufgerichtet worden.

Dem Verwalther deß Castels Messilallon in Calabria / da vnsers Ordens Convent ist / sah ein Fluß in den Schenckel / darzu nachmals der Brandt geschlagen / nicht ohne Gefahr deß Lebens. Man war an dem / daß man ihm zu Verhütung grössers Übels den Fuß abnehmen wolte. Er schickt in das Convent, begehrt das gemeine Gebett / vnd wosern etwas von deß heiligen Manns Heilighumben verhanden wäre / ihm solches zuüberschicken. Es ware auffser einer geweyhten Kerzen nichts verhanden. Dise schickt man ihm: Er bindet sie auff das verletzte Schinbein / vnd gehet darmit schlaffen: Als er nach Mitternacht erwachet / befande er sich frisch vnd gesunde.

Petrus Angelus Burger zu Nicaster hatte sich mit dem heiligen Mann von Gewissens-Sachen vnterredt; schenckt ihm zum Abschied der heilige Franciscus vier Kerzen / in welche er mit seinen Nägeln das Creuzzeichen eingetruckte hätte: befahle ihm solche zu Ehren vnsers Heylandts fleissig zuverwahren / wie er sie dann nicht anders / als ein köstliches Heylthumb nach Haus getragen. Eine

Nn

darauß

darauß gibt er seiner Haußfrauen / so ganz erlahmet / vnd Schmerzens halber offte auch ihrer Red beraubt worden: Nach empfangen solchem Schatz ist sie alsbald zu ihren vorigen Kräften kommen.

Zu Tours hat sich ein schwangere Frau / so nie mit keiner lebendigen Frucht erfreuet worden / des heiligen Manns Gebett befohlen: Deren er vor allen Dingen die Reinigung ihres Gewissens befohlen; nachmahlen zuo geweyhte Kerzen geschickt / deren eine sie angezündt / vnd alsbald ohne sonderz Schmerzen ein schönes Knäblein auff die Welt gebracht.

Ioannis Mellénage Toursischen Burgers vnd Kauffmanns Haußfrau litte am Gries vnd Stein grossen Schmerzen; Der Mann schickt seiner Enicklen eines zu Francisco vmb Hülff: Der reichet einen Rosenkrantz vnd Kerzen dar: Als selbige angezündt worden / vnd die Frau den Rosenkrantz darbey bettet / ist ein Stein einer Nuß groß von ihr gangen / vnd hat der Schmerzen ein Ende genommen.

Zu Amboyse ist ein schwangere Frau durch den Blutgang in Leibs vnd Lebens / wie auch ihrer Frucht Gefahr kommen: Der rieth ihr Nachbarin / so vormahlen durch des heiligen Francisci Fürbitte einen Erben bekommen / sich diesem Heiligen zubefehlen: Brachte ihr auch ein Kerzen / so von ihm geweyhet worden / als sie bey derselben fünf Vatter vnser vnd AveMaria gebettet / ist sie in einer halben Stund ihrer Bürde glücklich entbunden / vnd darauß vollkommen gesunde worden.

Ein Engelländischer Edelmann hätte sich auff sein Schicks begeben; allda ihn ein so schreckliches Wetter überfallen / daß er sich äußerster Untergangs besorgte: Zündet im Schrecken des Manns geweyhte Kerzen an / von deren Krafft das Gewölck zerrennt / vnd die gewünschte Heitere erfolgt.

Ein Edelmann vnd Rath Königs Caroli war in einem hitzigen Fieber von Sinnen kommen; hat sich doch eines so vil erhollet / daß er an die geweyhte Kerzen des heiligen Francisci gedacht: Die

CHARITAS
p 283



69
Gregorius von Nico nach dem er durch die Kraft der
geweihten Kerzen die er vom H. Franc. de Paula
empfangen dem Tode entgangen hat er seine
abgelegt und dem Orden des H. Franc. de Paula ange-
nommen.



70
H. Franc. de Paula erkennend das Ende seines Lebens
herbeigehet empfahet er mit Vergießung vieler Thränen
am H. Gründonnerstag in der Kirchen das H. Viaticum
so der Tag vor seinem Absterben war.

p 292

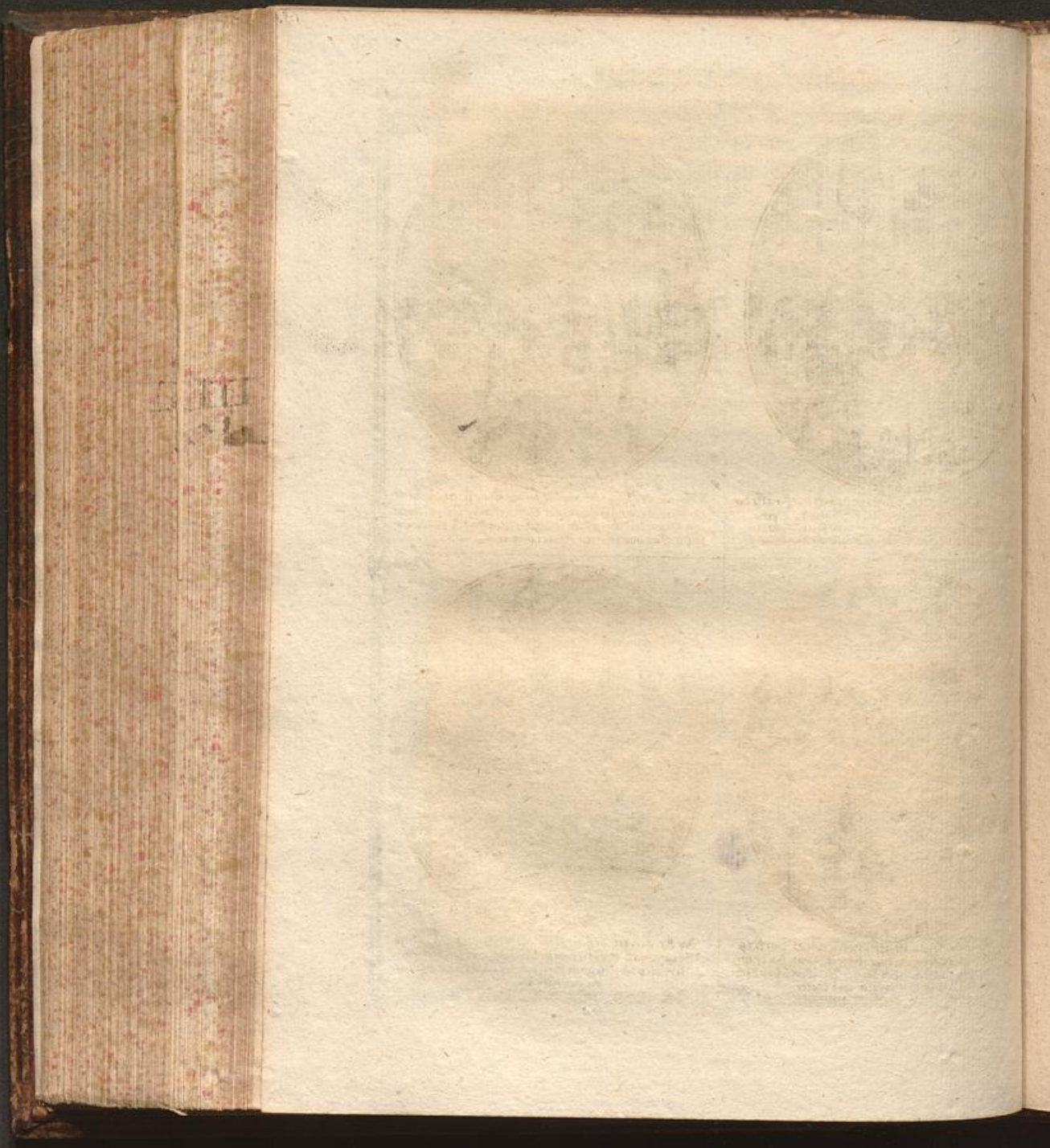


71
Der H. Franc. de Paula ist gestorben am H. Lauffrey-
tag so der andere Aprilis tag war u. i. vor da er vor
hero seine geistliche Kinder zu der Bräutlichen Liebe
und ehforanz der Regel ermahnet hatte.



72
Der Leichnam des H. Franc. de Paula viel Tag ohne
Begräbnis verblieben und einen gar lieblichen
Geruch von sich gegeben auch viel Wunderthaten
en gewircket.

L. K. 1711. J.



läßt er ihm bringen / legt's auff sein Steirn / vnd redet G. Dtt also an
 Mein G. Dtt vnd H. Err / wann es anders wahr / daß Fran-
 ciscus dein so getreuer Diener vnd lieber Freundt ist / so lasse
 mich auch seiner Verdiensten im besten genießen: Er hätt dise
 Wort kaum außgesprochen / so ist aller Schmerzen verschwunden /
 vnd wie er nachmahlen selbst zureden pflegt / ziehet einer den Hut
 vom Kopff so bald nicht ab / als ihmeder Wehetagen gleichsamb ab-
 gestrichen worden.

Gregorius de Vis ein edler Frankos / vnd des Herzogs von
 Orliens Rittmeister zog von Amboise nach Plessis mit dem heiligen Fig. 69.
 Mann Kundschaft zu machen: Diser schencket ihm ein geweyhte
 Kerzen / welche der Ritter nimmer von sich gelassen / vnd hat ders
 selben grosse Krafft in der Schlacht bey Sanct Albin erfahren:
 Dann als der Feindt das grobe Geschütz auff seine vntergebne Reus-
 terey lassen abgehen / ist das Glied / so vor dem Herzogen stracks
 auff dem Platz blieben; von dannen die Kugel gerad seinen Kopff zu-
 gefahren; aber nicht anders / als wäre es ein Felsen / ohne Scha-
 den darvon widerprällt. Er erkannte die augenscheinliche Gnad
 G. Dttes / so er den Verdiensten des heiligen Manns zugeschrieben;
 Verlässet darauff das Kriegswesen / vnd läst sich vnter den Geistli-
 chen Fahnen des H. Francisci schreiben / hat G. Dtt sein Lebtag in sei-
 nem H. Orden gedienet.

Item / Johanna Dolin ein Frau zu Tours so schon zwey-
 mahl fruchtbar gewesen / aber nie gebähren können / dann beydes
 mahl die Barbiren die Kinder Stückweiß (sie beyim Leben zuerhalten)
 von ihr nehmen müssen. Als sie zum drittenmahl schwanger wur-
 de / hat sie ihr Mann dem heiligen Francisco de Paula befohlen /
 vnd ihr vom heiligen Mann zwo geweyhte Kerzen geben / deren eine
 sie zur Zeit der Geburt angezündet / darbey fünff Vatter vnser vnd
 fünff Ave Maria gebettet / ist also nach ihrem Begehren erfreuet
 worden.

Ein Schiffmann Namens Ioannes Biscainus, schiffet von
 Marrel nach Rom / in wehrender Schiffarth erhebt sich ein grosse
 Unge

Ungeſtümme / also daß des Lebens Gefahr vor Augen ſtunde / dieſer Schiffmann erinnert ſich einer geweyhten Kerzen / die er bey ſich trug / vnd warff dieſelbe ins Meer / zu handt wurde es ſtill vnd ruhig.

Ein Kauffmann mit Namen Ioannes Göting / gieng von Tours nach Pleſſis den heiligen Mann heimzuſuchen / der heilige Vatter verchret ihm neun geweyhte Kerzen. Kurz dardurch wolte er ſich auff das Waſſer layr / worbey ſein Hauß allernächſt gebauet ſtunde / zu Schiff begeben / welches dann allbereit geladen war. Dærhube ſich ein ſo erſchröcklicher Wind vnd Ungewitter / daß er befürchte / es werde Hauß vnd Schiff zugleich über einen Hauffen geworffen / vnd weggeſchwemmet werden. In der Angß erinnert er ſich der geweyhten Kerzen / vnd ſo bald er eine angezündt / vnd den heiligen Mann vmb Hülff angeruffen / hat das Ubel auffgehört. Mit den übrigen acht Kerzen hat die Andacht bekibiger Orthen dermaſſen zugenommen / daß ſie wegen erzehlten Miracul für allerhandt Kranckheiten gebraucht / vnd vil ihrer Witt ſeyn gewehret worden. Als eben in demſelbigen Hauß einmahl ein Feuer außkam / iſt ſolches ganz vnd gar verbrunnen / ohne die Kammer / in welcher noch eine von denen geweyhten Kerzen außgehalten wurde / iſt vnverleht geblieben.

Zu Tours hat ein Bürger zween Täg vnd Nacht das Reiſſen oder Colicagehabt / vnd alſo ſchmerzlich / daß er auch den Urin nicht laſſen können / vnd die Doctores nicht gewußt was ſie anfangen ſolten / ihm zuhelffen: Deme gab man eine von dem heiligen Mann geweyhte Kerzen / welcher / als er dabey zwey Vatter verſer / vnd Engliſche Gruß gebettet / alles Schmerzens entlediget worden.

Im Jahr Chriſti 1618. iſt auß Verhängnuß Gottes ein ſo groſſe Ungeſtümme auff dem Meer entſtanden / daß man befürchte / die Stadt Paula werde zu Grunde gehen müſſen. Das Volk laufft Hauffenweiß in das Convent, vnd finden alle Geiſtliche dieſes heiligen Ordens in der Kirchen verſamlet mit brinnenden Kerzen

in Händen zur Proceſſion, ſo ſie zu Verſöhnung deß Göttlichen Zorns angeſtellt / gerüſtet / denen faſt alle Bürger vnd Inwohner diſer betragten Stadt mit groſſer Andacht nachfolgeten. Wie nun die Geiſtlichen auß der Kirchen kommen / hat der groſſe Wind ihnen die Kerzen alle außgelöſcht: Aber im Widerkehren haben ſich ſelbige alſobald alle mit groſſer Verwunderung von ihnen ſelbſt angezündet. Darauf jederman mit Freuden erachtet / daß Franciſcus als der Stadt ſonderbarer Patron im Himmel bey Gott ſehr Fürſprecher ſey / wie dann bald darauff der Effect mit groſſem Frolocken der ganzen Bürgerſchafft geſpüret worden.

Abraham Melbers Bildhauers in der Alten Stadt Prag eheliche Hauſfrau Anna Maria gebähre neun Kinder / jederzeit mit äußerſter Lebensgefahr auß die Welt / welche nach empfangnem heiligen Lauff allzeit geſtorben. Als dergleichen Noth den 12. Julius im Jahr 1635. widerumb mit vorhergehenden vnaußſprechlichen Schmerzen vorhanden wäre / lieſſe gedachte ſchwangere Frau auß Annahmung anderer andächtigen Perſonen / eine an dem Feſt deß heiligen Franciſci de Paula geweyhte Kerzen von ſeinem Altar in der Kirchen bey S. Saluator anzünden / vnd darbey drey Vatter vnſer vnd Ave Maria betten / darauff die Schmerzen nachgelaffen / vnd iſt folgenden Tag diſe ſchwangere Frau ſelbſten in gemeldte Kirchen kommen / allda ſie vorgemeldte Andacht perſönlich verrichtet / auch drey heiligen Meſſen mit Andacht begewohnet / iſt folgendes den funffzehen Julij mit einer geſunden Leibſtrucht erfreuet worden.

Dergleichen vnd vil andere Gnaden vnd Wunderwerck mehr hat Gott der Allmächtige / durch die Verdienſt vnd Fürbitte ſeines treuen Dieners S. Franciſci de Paula, in vnterſchiedlichen Orten vnd Ländern erwieſen / denen / ſo ſich obgeſagter Kerzen mit Andacht gebraucht / thut auch ſelbe je mehr vnd mehr den Glaubigen / ſo ſolche ehrerbietig behalten / in allerley widerwärtigen Zuſtand vnd Unglück ertheilen: Dahero nun der Brauch kommen / daß alle Jahr am Feſtag diſes H. Patronen / dergleichen Kerzen auß
 N n iij ſeiner

seinem Altar zu so vil Geistlicher Frucht vnd Nutzbarkeit / so daraus entstehen / geweyhet werden.

Von dem seeligen Ableiben vnd Begräbnuß des heiligen Francisci de Paula.

Das zwey vnd dreyßigste Capittel.

Die heilige Schrift gedenckt viler vhrachten Patriarchen / welche vor ihrem Abscheiden auß diser Welt mit himmlischen Licht der Wissenschaft vmbgeben / ihren Kindern zukünfftige Ding also vorgesagt / daß schier ein jedes Wort seine besondere Propheceyung in sich haltet. Fast gleicher Gestalt stellen vns gegenwärtiges Capittel einen neuen Patriarchen vnd allerliebsten Vattern so vil vnzahlbahren Geistlichen Kindern vor Augen / welcher vor seinem Zug in das fremde Landt so wichtige Ding aussagt / als jemahlen die Propheten vnd von Gott erleuchte Menschen haben offenbahren können. Diser ist vnser heiliger Franciscus de Paula, so Anno 1507. im ein vnd neunzigsten Jahr seines Alters (auß denen er fünff vnd zwanzig vnd ein halbes in Frankreich / die andern in Calabria zugebracht) des Todts nunmehr von Gott verzwiff / seinen Geistlichen Kindern dises sein Abscheiden nicht bergen / sonder ihnen den letzten Willen vnd Testament / seinem auffgerichtem heiligen Orden zu Nutz vnd Besten / hinterlassen wollen. Liefse dervhalben zu dem Endt alle Religiosen auß dem Turonensischen Convent, wie auch auß allen Benachbarten zusammen beruffen / vnd denen er disenachfolgende kurze doch geistreiche Sermon gehalten / so nachmahlen vonden Anwesenden nicht zwar von Wort zu Wort doch dem Verstande nach treulich verzeichnet worden. Weil es gewiß vnd vnfehlbar / daß wir alle vnser Werck nach dem Exempel vnd Beyspiel vnseres Erlösers vnd Seeliamachers Jesu Christi richten sollen / als der vnser einigtes Haupt vnd Führer ist / durch dessen Verdienst wir hier Gnaden erlangen / vnd dort vns der Verheißung ewiger Belohnung zugevrosen haben.

Sein
geistreiche
Predig zu
seinem
Söh-
nen vor
dem Todt.